

# Pestizide im Angebot - Die BUND Baumarkt-Umfrage

Mai 2023

## Einleitung

Rund 37 Millionen Menschen besitzen in Deutschland einen Garten. Mit Beginn der Gartensaison strömen etliche von ihnen in die Bau- und Gartenmärkte, um Saatgut, Setzlinge und Pflanzen einzukaufen. Oft sind auch Pestizide im Einkaufskorb, gegen Schnecken, Blattläuse, Erdflöhe, Spinnmilben oder Mehltau. So landen Jahr für Jahr rund 460 Tonnen reiner Pestizid-Wirkstoff in die Umwelt, allein in Hobbygärten.

Der Einsatz chemisch-synthetischer Pflanzenschutzmittel schadet jedoch nachweislich nicht nur „Schädlingen“ und „Unkräutern“ im Garten. Sie sind – wie zum Beispiel die Insektizide Lambda-Cyhalothrin, Abamectin und Deltamethrin – für Bienen hoch giftig oder gefährden die gesamte Artenvielfalt. Pestizide können auch die Gesundheit von Gärtner\*innen und Besucher\*innen beeinträchtigen. Das Neonicotinoid Acetamiprid kann das Nervensystem schädigen. Deltamethrin, Glyphosat, Thiabendazol und Metiram sind wahrscheinlich krebserregend. All diese Mittel sind nach wie vor im Garten zugelassen und werden auf dem Markt angeboten.

Die Auswahl in den Märkten ist groß und oft fällt es schwer, Überblick zu halten. Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) klärt über besonders schädliche Produkte auf. Im März und April haben wir deutschlandweit die 12 größten Garten- und Baumärkte, darunter Obi, Hornbach, Hellweg, Hagebau und toom, nach den von ihnen verkauften Pestiziden befragt. Wir wollten wissen, wie viele Produkte sie im Angebot haben, wie viele davon chemisch-synthetische Wirkstoffe enthalten, ob auch Produkte mit hochgefährlichen Wirkstoffen verkauft werden und ob in den letzten Jahren Produkte wegen ihrer Gefährlichkeit ausgelistet wurden. Die Antworten waren ernüchternd: Der Baumarkt **Hellweg** sowie die Pflanzenkette **Blumen-Risse** lehnten die Teilnahme an der Umfrage ausdrücklich ab. Der **Hagebaumarkt** gab sehr unvollständige und teils unwahre Antworten. **Globus** gab uns lückenhafte Auskünfte und der **AGRAVIS Raiffeisen-Markt** antwortete uns mit

zwei allgemeinen Floskelsätzen. Von **Hornbach** und **Dehner** erhielten wir trotz mehrfacher Rückfragen bis Redaktionsschluss gar keine Rückmeldung. Transparenz scheint der Baumarkt- und Gartencenterbranche nicht wichtig zu sein. Aussagekräftige und vollständige Antworten auf unsere Anfrage erhielten wir lediglich von den Unternehmen **Stanze, toom, Pflanzenkölle, Bauhaus und Obi**.

## Ergebnisse

### 1. Zahl von chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmitteln

Die Märkte, die geantwortet haben, hatten 42 bis 135 unterschiedliche Pflanzenschutzmittel im Angebot. Ein Drittel bis die Hälfte dieser Produkte enthalten laut den Unternehmen chemisch-synthetische Wirkstoffe.

- **Obi** verfügt über 135 Pflanzenschutzmittel im Sortiment, von denen 85 chemisch-synthetische Wirkstoffe enthalten, und führt damit die meisten Pestizidprodukte.
- Das **Bauhaus**-Sortiment enthält 117 Produkte, darunter 58 chemisch-synthetische.
- **Toom** bietet 70 Pflanzenschutzmittel an, von denen 21 chemisch-synthetische Wirkstoffe enthalten.
- **Pflanzenkölle** verkauft 42 Produkte, 19 davon chemisch-synthetisch.
- **Stanze** nannte uns leider keine konkreten Zahlen, außer dass sie „alle gängigen Lieferanten“ führen.

Die gute Nachricht ist: Generell haben alle Unternehmen angegeben, dass die Nachfrage nach biologischen Mitteln steigt. Zahlen wurden hierfür jedoch nicht genannt.

### 2. Hoch gefährliche Pestizide im Sortiment

Auf die Frage, ob die Unternehmen noch Produkte mit hochgefährlichen chemisch-synthetischen Pestiziden im Sortiment haben, gaben uns fünf Unternehmen Antwort.

- Von **Hagebau** und den zugehörigen **Leitermann** Märkten kam die Antwort: „Wir führen grundsätzlich keine Produkte mit den von Ihnen benannten gefährlichen Pestiziden“. Auf der Website sind jedoch Careo-Produkte mit dem Wirkstoff Acetamiprid gelistet sowie Weedex mit dem Wirkstoff 2,4-D. Acetamiprid ist bienengefährlich und kann das Nervensystem beeinflussen. 2,4-D ist ein Herbizid, dass vermutlich Krebs erzeugen und die Fruchtbarkeit beeinträchtigen kann. Weiter heißt es von Hagebau: „Unser Angebot an

Pflanzenschutzmitteln basiert ausnahmslos auf Präparaten der bienenfreundlichen Klassifizierung B<sub>3</sub> und B<sub>4</sub>.“ Deutschland hat bei der Zulassung von Pestiziden eine Klassifizierung von B<sub>1</sub>-B<sub>4</sub> vorgenommen. Vor allem B<sub>3</sub>-Wirkstoffe sind nicht bienenfreundlich. Sie sind lediglich etwas weniger bienengefährlich als die mit B<sub>1</sub> und B<sub>2</sub> bewerteten Stoffe.

- **Pflanzenkölle** führt nach eigenen Aussagen Flupyradifuron im Produkt Lizetan. Flupyradifuron ist giftig für Bienen. Das ebenfalls bienengefährliche Pyrethrin ist in drei von Pflanzenkölle angebotenen Produkten enthalten (Lizetan für Orchideen, Compo Schädlingsfrei Plus, Spruzit Neudorff). Das Herbizid 2,4-D (kann vermutlich Krebs erzeugen und die Fruchtbarkeit beeinträchtigen) ist in einem Rasenunkrautvernichter enthalten. Allerdings arbeitet das Unternehmen eng mit der Umweltschutzorganisation Global 2000 (die österreichische Partnerorganisation des BUND) zusammen. Ziel ist, das gesamte Sortiment inklusive der Pflanzen nach ökologischen Kriterien zu verändern.
- **toom** hat nach eigenen Angaben noch Produkte im Sortiment, die die Wirkstoffe Acetamiprid (bienengefährlich und kann das Nervensystem beeinträchtigen) sowie Spinosad und Pyrethrin (beide bienengefährlich) enthalten. Weitere drei Rasendünger mit Unkrautvernichter beinhalten den Wirkstoff 2,4-D. Auch toom arbeitet eng mit Global 2000 zusammen, um das gesamte Sortiment zu ökologisieren.
- **Bauhaus** verkauft Produkte mit insgesamt sechs besonders gefährlichen Wirkstoffen: Die oben genannten 2,4-D, Pyrethrin, Spinosad, Acetamiprid sowie Lambda-Cyhalothrin (hoch giftig für Menschen, wahrscheinlich krebserregend und reproduktionstoxisch und hoch bienengefährlich) und Tebuconazol (hoch toxisch, kann vermutlich Krebs erzeugen und die Fruchtbarkeit beeinträchtigen, Hormongift).
- **Obi** antwortete auf unsere Frage ausweichend und betonte, dass nur zugelassene Pflanzenschutzmittel angeboten werden. Geschulte Mitarbeiter\*innen wiesen auf die Risiken einer unsachgemäßen Anwendung der Produkte sowie auf alternative Einsatzmittel hin. Wie oben dargestellt, enthalten jedoch auch zugelassene Produkte für Natur und Gesundheit gefährliche Wirkstoffe.
- **Stanze** gab uns leider gar keine Antwort auf diese Frage.

### 3. Ausgelistete Produkte

Wir wollten wissen, ob die Unternehmen bestimmte Produkte in den letzten Jahren aus ihren Sortimenten genommen haben.

Wir stellen die positiven Beispiele voran:

- **Pflanzenkölle** und **Bauhaus** haben bereits 2015 Produkte mit Glyphosat ausgelistet. Mittlerweile führen auch **Obi**, **Globus** und **Hagebau** keine glyphosathaltigen Produkte mehr.
- Das Sortiment von **Pflanzenkölle** wird seit Jahren nach ökologischen Kriterien eingeschränkt: 2013 wurden alle Pflanzenschutzmittel, die damals mit B1 oder B2 eingestuft, aus dem Verkauf genommen. Seitdem wurden viele weitere Produkte mit insgesamt fünf weiteren schädlichen Wirkstoffen ausgelistet.

Sehr erfreulich: Unsere aktuelle BUND-Umfrage war für **Pflanzenkölle** Anlass, Produkte mit dem hoch gefährlichen Fungizid Tebuconazol auszulisten.

- **Toom** hat 2022 einige Biozide und zehn Pestizidprodukte ausgelistet. Ähnlich wie Pflanzenkölle arbeitet toom gemeinsam mit Global 2000 daran, das Sortiment ökologisch auszurichten.

Zu den Fails bei der Auslistung gefährlicher Produkte:

- **Stanze** antwortete uns, dass seine Märkte nur „*Pflanzenschutzmittel mit gültiger Zulassung*“ anbieten. Damit hält sich der Händler an das geltende Gesetz. Er geht jedoch nicht – wie Toom, Pflanzenkölle oder Bauhaus – freiwillig über das Gesetz hinaus, um Verantwortung für Gesundheit und Umweltschutz zu übernehmen.
- Einige Baumärkte schmücken sich damit, die bienengefährlichen Neonikotinoide ausgelistet zu haben. So behauptet **Bauhaus** „...auf nachweislich bienen-/insektengefährdende Pflanzenschutzmittel aus der Wirkstoffgruppe der Neonicotinoide“ zu verzichten. Allerdings sind momentan vier Wirkstoffe der fünf Neonikotine gar nicht für den Haus- und Kleingarten zugelassen. Das verbleibende Neonikotinoid Acetamiprid mit vergleichbaren negativen Auswirkungen (im Produkt Careo Combi-Stäbchen) hingegen ist im Online Shop von Bauhaus gelistet.
- **Globus schreibt uns:** „Wir vertreiben seit einigen Jahren keine Produkte mehr mit dem Wirkstoff Glyphosat sowie Insektizide mit der Einstufung B1 und B2 (Bienengefährlich) und Produkte mit B3 Einstufung (Careo Stäbchen und Granulat mit dem Wirkstoff Acetamiprid).“ Im Globus online Shop werden jedoch entgegen dieser Aussage drei Careo Produkte mit dem Neonikotinoid Acetamiprid geführt.

#### 4. Beratung soll es lösen

Alle Märkte, die geantwortet haben, gaben an, ihre Kund\*innen zu nicht-chemischen Alternativen zu beraten. Oft wurde das Angebot an Informationsmaterial und die Schulung des Personals hervorgehoben. Hagebau meint, es gäbe keinen Verkauf ohne Beratung. Wie konsequent das in den Baumärkten und Gartencentern beim Beratungsgespräch wirklich

umgesetzt wird, können wir nicht beurteilen. In fast allen Online-Shops der Märkte können jedoch mit wenigen Klicks Pestizide auch mit hochgefährlichen Wirkstoffen bestellt werden. Warnungen oder alternative Angebote während des Such- und Kaufprozesses erhalten Käufer\*innen in der Regel nicht.

## 5. Mangelhaft: Unterstützung eines Verbots

Wir wollten von den Bau- und Gartenmärkten abschließend wissen, ob sie ein generelles Verbot von chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmitteln für nichtgewerbliche Anwender unterstützen. Kein einziger Markt sprach sich klar für ein solches Verbot aus. Allen Händlern wird durch den Kundenkontakt bekannt sein, wie hochwahrscheinlich Fehlanwendungen von nichtgeschulten Anwender\*innen sind. Dennoch steht hier offenbar der mit diesen Mitteln zu erwirtschaftende Umsatz im Vordergrund. Die Notwendigkeit eines staatlichen Verbots der Zulassung für Pestizide im Haus- und Kleingarten wird hier sehr deutlich.

## 6. Finale Bewertung

Der BUND bewertet die Antworten der Bau- und Gartenmärkte:

- **Grün**  
für Bemühungen um den Ausstieg aus chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmitteln:
  - **Pflanzenkölle und Toom**
- **Gelb**  
für viel Potential an Umwelt- und Gesundheitsschutz:
  - **Obi und Bauhaus**
- **Rot**  
für schlechte Verbraucherinformation:
  - **Hornbach, Dehner, Hellweg, Blumen-Risse**, weil Antwort schuldig geblieben
  - **AGRAVIS Raiffeisen-Markt** für lapidare und nichtssagende Antworten
  - **Hagebau, Globus und Stanze** wegen lückenhaften oder teils unwahren Angaben

## 7. BUND-Empfehlungen

Der BUND empfiehlt Gärtnerinnen und Gärtnern grundsätzlich auf chemisch-synthetische Pestizide zu verzichten. Stattdessen können zahlreiche Alternativen angewandt werden. Beispiele sind mechanische Unkrautentfernung, Mischkulturen, Fruchtfolge, robuste Sortenwahl und die Förderung von natürlich vorkommenden Nützlingen.

Dazu hat der BUND eine Broschüre erarbeitet:

<https://www.bund.net/service/publikationen/detail/publication/naturnahes-gaertnern-oekologischer-pflanzenschutz/>

Der BUND fordert von der Bundesregierung, die Zulassung von Produkten mit chemisch-synthetischen Wirkstoffen und hochgefährlichen Wirkstoffen zu verbieten.

## Impressum

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND) – Friends of the Earth Germany,  
Kaiserin-Augusta-Allee 5, 10553 Berlin, Tel. (030) 2 75 86-40, bund@bund.net, www.bund.net  
V.i.S.d.P.: Petra Kirberger, Kontakt: Corinna.Hoelzel@bund.net, Stand: Mai/2023